

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 20.

Hirschberg, Sonntag den 24. Januar 1886.

7. Jahrg.

Vom Hirschberger Bahnverkehr.

Der Delegirte der hiesigen Handelskammer zum Bezirks-Eisenbahnrat, Herr Kaufmann Milchner, hat in der Sitzung des ständigen Ausschusses genannter Korporation vom 12. December v. J. drei Anträge gestellt. Einer derselben lautet:

Die Königl. Eisenbahn-Direction wolle auf der Secundärbahn Hirschberg-Schmieberg während der Sommermonate zwei Züge einlegen und zwar einen in der Richtung Hirschberg-Schmieberg Abends gegen 11 Uhr nach Ankunft der Züge von Berlin und Breslau, den andern in der Richtung Schmiedeberg-Hirschberg des Morgens gegen 5 Uhr, damit derselbe Anschluß nach Berlin und Breslau hat. Es könnten dafür die Züge ab Hirschberg 9,5 Vm. und aus Schmiedeberg 12,45 Nm. ausfallen.

Dieser Antrag wurde hauptsächlich damit begründet, daß es vielen Touristen unmöglich sei, an demselben Tage bis Schmiedeberg und damit in die nächste Nähe des Hochgebirges zu gelangen, um dieses am andern Tage frühzeitig besteigen zu können; sie müßten vielmehr in Hirschberg übernachten und hüpften dadurch einen wesentlichen Theil des folgenden Tages für ihren Zweck ein. Aehnlich sei es mit den abreisenden Gebirgsbesuchern, welche statt nach aufstrengender Fußtour in Schmiedeberg zu übernachten, mit dem Abends 9 1/2 Uhr abgehenden Zuge nach Hirschberg fahren und dort Nachtquartier nehmen müßten, weil sie am nächsten Morgen von Schmiedeberg aus keinen Anschluß haben. Während so der Fremdenverkehr Schmiedeberg eine bedeutende Einbuße erleide, seien auch die Bewohner genannter Stadt in einer üblen Lage, da sie, um Abends 11 Uhr von Hirschberg nach Schmiedeberg oder früh 5 Uhr nach Hirschberg zu gelangen, entweder Nachtquartier in Hirschberg nehmen oder einen theuren Wagen mieten müßten. Ebenso sei es ihnen auch un-

möglich, zu den um 9 Uhr früh in Hirschberg beginnenden gerichtlichen Terminen rechtzeitig einzutreffen. Hierzu komme noch, daß die Stadt Schmiedeberg sich keineswegs in glänzenden Vermögensverhältnissen befinde und die Einrichtung der beantragten Züge als eine für sie sehr wichtige Frage betrachte, daß auch beim Wegfall zweier anderer Züge die Kosten nicht erheblich sein könnten.

Seitens der königlichen Eisenbahn-Direction wurde darauf hingewiesen, daß dieser Antrag schon früher einmal den Bezirks-Eisenbahnrat beschäftigt habe und abgelehnt worden sei. Wie damals bereits näher dargelegt worden, bedinge die Gewährung des Antrags besondere, nicht unerhebliche Aufwendungen, wie den Bau eines Locomotivschuppens, die Herstellung von Uebernachtungslocalen und die Einrichtung des Nachtendienstes, während eine Aequivalent von Mehreinnahmen nicht vorhanden sei. Auch der für Schmiedeberg erhoffte Vortheil müsse als zweifelhaft bezeichnet werden, da es immerhin fraglich sei, ob die Gebirgsreisenden trotz des ihnen zu Gebote stehenden Abendzuges nicht vorziehen würden, in Hirschberg zu übernachten, um erst mit dem Morgenzuge nach Schmiedeberg zu fahren; jedenfalls sei ein bezüglicher Wunsch seitens des reisenden Publikums, welches hierbei in erster Linie interessiert erscheine, bisher nicht laut geworden. Auch dürfte der Wegfall der angegebenen zwei Züge, deren Frequenz nicht geringer als diejenige der übrigen Züge dieser Strecke sei, schwerlich auf allgemeine Zustimmung rechnen können, zumal dieselben Anschluß an Züge der Hauptstrecke gewährten, so daß voraussichtlich bald um Wiederherstellung derselben petitionirt werden würde.

Der Herr Antragsteller erwiderte hierauf, daß Schmiedeberg jetzt keine Frühverbindung nach Breslau und Görlitz habe und von dort aus die Reise nach Breslau und zurück in einem Tage nicht gemacht wer-

den könne, besürwortete alsdann nochmals bringen die Einlegung der beiden Züge, wenn auch nur versuchsweise, während derjenigen Monate, in welchen der lebhafteste Verkehr stattfindet, und glaubte, eine befriedigende Frequenz in Aussicht stellen zu können.

Von Seiten der Direction wurde jedoch dem Bedenken gegen einen solchen, immerhin kostspieligen Versuch Ausdruck gegeben, zugleich aber gesagt, daß eine Zusammenstellung der erforderlichen Angaben gemacht und hiernach in Erwägung gezogen werden sollte, ob es thunlich ist, dem Antrage zu entsprechen.

Im Interesse Hirschbergs wäre eine Ablehnung dieses Antrags seitens des Bezirks-Eisenbahnrats natürlich sehr wünschenswerth.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Januar. Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Schauspielhaus. Nach dem Schlusse derselben war im königl. Palais eine kleinere Theeegesellschaft. Heute Vormittag arbeitete Se. Maj. der Kaiser längere Zeit allein, nahm darauf den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing den k. k. österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Josef zu Windischgrätz.

Die Kronprinzlichen Herrschaften sind gestern von einem Unfall betroffen worden, der, Gott sei Dank, ohne ernstlichen Ausgang geblieben ist. Die Herrschaften unternahmen Vormittags in drei hinter einander fahrenden Schlitten eine Ausfahrt und gelangten an die Potsdamer Brücke. Der erste Schlitten mit dem Kronprinzen, sowie der zweite mit der Kronprinzessin hatten die Brücke bereits passiert, als das dritte Gefährt, in welchem die Prinzessin Margarethe mit einer Hofdame sich befand, mit der schmalen Kufe

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Wald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Simon Riese hatte sich erhoben. „Ueberlegen Sie sich die Vorschläge, die ich Ihnen gemacht habe,“ sagte er, ihm vertraulich auf die Schulter klopfend. „Ich komme morgen oder übermorgen noch einmal zu Ihnen, wenn Sie nicht vorziehen, mich zu besuchen; aber welchen Entschluß Sie auch fassen mögen, ich erwarte, daß Sie dem Makler unsere Unterredung nicht verrathen werden.“

Rnieburg murmelte einige unverständliche Worte, und der Doktor stieg die Treppen wieder hinab; ein Chaos von Gedanken wogte in seinem Haupte. Was hatte der Schreiber gemeint, als er die alten Geschichten erwähnte, die längst vergessen sein mußten? Die „Alte“ konnte nur die Wittve Reinhard sein; welche Heimlichkeiten hatte Streicher mit ihr, und worauf gründeten sie sich?

Bisher hatte noch Niemand an der Schuld des verurtheilten Raubmörders gezweifelt; sollten jetzt, nach so vielen Jahren, diese Zweifel auftauchen? Rnieburg mußte mehr wissen, als er verrathen wollte; das unterlag keinem Zweifel. Was er im Branntweindusel ausgesprochen hatte, das fühlte sich nicht auf Vermuthung allein, wichtige, schwer wiegende Entdeckungen mußten zu Grunde liegen. Auf der andern Seite bestand aber auch kein Zweifel, daß der Schreiber nicht den Muth besaß, die Ketten zu zerbrechen, die ihn an den Makler fesselten. Hobakul Streicher war ein schlauer Mann — er hatte sich vielleicht eine Waffe zu verschaffen ge-

wußt, mit der er seinen Elken vernichten konnte, wenn dieser sich gegen ihn empörte. Und wie leicht mochte ihm das geworden sein! Es gab unzählige Mittel, einen armen Schluder in Versuchung zu führen und ihm Fallen zu stellen, und wehe ihm, wenn er nicht widerstanden hatte und hineingegangen war! Ein Mann, wie Streicher, kannte kein Erbarmen.

Der Doktor war an dem Hause, in dem er wohnte, längst vorbeigegangen. Mit dem Hut in der Hand durchwanderte er die heißen Straßen. Die Spaziergänger strömten in dichten Schaaren von draußen herein — ihn trieb es hinaus, er mußte allein sein mit seinen Gedanken. Was er begonnen hatte, das wollte er nun auch beenden; keine Ruhe wollte er sich gönnen, bis er die Geheimnisse Rnieburg's erforscht hätte. O, welcher Triumph mußte es für ihn sein, wenn er dem Gerichte bewies, daß es damals einen Justizmord begangen, einen völlig Schuldlosen verurtheilt hatte! Er wurde über Nacht ein berühmter Mann — die ganze Stadt sprach von ihm, und gelang es ihm dann noch, sein Examen zu bestehen, so durfte er als Advokat sofort auf eine glänzende Praxis rechnen.

Er ging in tiefem Nachdenken weiter und blieb vor einer eleganten Gartenwirthschaft stehen. Noch immer seinen Gedanken nachhängend, trat er ein, schritt an den besetzten Tischen vorbei, ohne sich nach rechts oder links umzublicken. Er fand eine Laube, in der noch kein Gast saß. Nachdem er den Wein bestellt hatte, machte er es sich bequem.

Wieder versank er in Brüten, aus dem ihn bald eine bekannte Stimme weckte; sie kam aus der angren-

zenden Laube. Die Zwischenwand war so durchsichtig, daß der Doktor die beiden Personen erkennen konnte, die dort saßen.

Erwin Kreuzberg mit seiner Schwester Erna! Augenblicklich erinnerte sich der Doktor an das Billet, das er in der Tasche trug.

„Ich begreife Deine Ungebuld nicht,“ hörte der Doktor den Nachbar in ärgerlichem Tone sagen; „wir kommen immer noch früh genug nach Hause.“

„Aber es paßt sich durchaus nicht, daß Fanny mit dem Offizier allein durch den Garten geht,“ erwiderte Erna.

„Nah, Jedermann weiß, daß Eduard Hartenberg mein bester Freund ist,“ spottete Erwin. „Weshalb sollte ich ihm meine Schwester nicht anvertrauen dürfen? Man kann auch die Brüderie zu weit treiben, ich liebe das nicht.“

„Ein junges Mädchen kann nicht ängstlich genug seinen guten Ruf hüten, Erwin; das solltest Du als Bruder auch bedenken.“

„Dieber Himmel, was kann denn passieren?“ fragte er, und sein spöttischer Ton klang jetzt scharf und schneidend. „Im schlimmsten Falle verloben sich die Beiden.“

„Und das wäre in der That ein sehr schlimmer Fall,“ erwiderte Erna ernst. „Du kennst Papas Aversion gegen eine solche Heirath — er würde seine Einwilligung nicht geben.“

„Das bliebe abzuwarten!“ Die Ruhe des Bruders regte Erna nur noch mehr auf — sie strich mit einer hastigen Geberde das blonde

in eines der auf der Brücke sich kreuzenden Pferdebahngelisse gerieth und in Folge dessen derartig umschlug, daß der obere Theil des Schlittens von dem Untergerüst abbrach. Die Kronprinzessin, von dem Unfall benachrichtigt, kehrte nach der Brücke zurück und nahm die Prinzessin Margarethe, welche glücklicherweise ebenso wenig wie ihre Begleiterin bei dem Unfall Schaden erlitten hatte, in ihren Schlitten, worauf die Spazierfahrt fortgesetzt wurde.

* Die Arbeiterschutzcommission des Reichstags nahm unter Ablehnung der socialdemokratischen Anträge eine Resolution an, welche Vermehrung der Fabrikinspektoren und obligatorische Einführung von Gewerbegerichten, deren Mitglieder zu gleichen Theilen aus Arbeitern und Arbeitgebern bestehen sollen, fordert.

* Die socialdemokratische Fraction des Reichstages hat die Aufhebung des sogen. „Dynamitgesetzes“ vom 9. Juni 1884 beantragt. Was sie damit bezweckt, ist unverständlich.

* Im preussischen Kultusetat findet sich auch eine Forderung für die Errichtung eines Lehrstuhles für den Schiffsbau an der technischen Hochschule in Berlin. Bisher wurde der Schiffsbau von Ingenieuren der Kaiserlichen Admiralität nebenamtlich gelehrt. Das Interesse an diesem, einen vierjährigen Kursus verlangenden Fache hat jedoch eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die Errichtung eines besonderen Lehrstuhles notwendig erscheint.

* Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern fort und die Verhandlung gestaltete sich von neuem in Großen und Ganzen zu einer Fortsetzung des nicht zur Ruhe gelangten Prinzipienstreites, ob Schutzzoll, ob Freihandel der wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches am besten diene. Während eine Reihe von deutschfreisinnigen Rednern die Wirtschaftspolitik des Reichstanzlers in der gewohnten agitatorischen Weise bekämpften, nahmen die Redner der Rechten Gelegenheit, den deutschfreisinnigen Standpunkt in der verdienten Weise zu kennzeichnen und der Abgeordnete v. Köller (deutsch-cons.) wies unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses darauf hin, wie bedenklich es erscheinen müsse, wenn einer der deutschfreisinnigen Redner, ein Lehrer, ein Bildner der Jugend, Reden halte, in denen er die weniger besitzenden Klassen gegen die wohlhabenden aufhetze, wenn er die Politik der Regierung als eine solche bezeichne, die beachtliche ungezählte Millionen in die Taschen der Reichen gelangen zu lassen. Schließlich wurden die Positionen „Tabaksteuer“, „Milchsteuer“ und „Salzsteuer“ bewilligt. Bei der Position „Branntweinsteuer“ gelangte die deutschfreisinnige, im Laufe der Verhandlung zurückgezogene Resolution gegen das Branntweinmonopol zur Beratung, bei welcher Gelegenheit Staatssekretär v. Burchard den Angriffen des Führers der deutschfreisinnigen Partei, des Abgeordneten Richter, gegenüber den von dem Bundesrath in dieser Angelegenheit eingenommenen Standpunkt in entschiedener Weise zu wahren verstand. Nachdem auch diese Position bewilligt worden, wurde bei der Position „Brausteuer“ die Beratung auf morgen (Sonntags) 2 Uhr vertagt.

* Das Abgeordnetenhaus bearbeitete in seiner heutigen Sitzung die erste Lesung des Etats. Während ein Redner der deutschfreisinnigen Partei die Wirtschaftspolitik der Regierung lebhaft bekämpfte, fand dieselbe an dem Finanzminister, sowie an dem Redner der freiconservativen Partei lebhaften Beifall. Der letztere führte unter detaillirter Darstellung des landwirthschaftlichen Nothstandes den Nachweis, daß hier eine staatsseitige Hilfe bringen geboten erscheine, wie er andererseits unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses ausführte, daß diejenigen, die, wie die deutschfreisinnige Partei, der Regierung die Möglichkeit der Gewinnung neuer

Einnahmequellen abschneiden wollten, in Wahrheit Feinde des Staates seien. Schließlich wurden die wichtigeren Specialstats an die Budgetcommission verwiesen und die nächste Sitzung behufs zweiter Etatsberatung auf Montag, den 25. d. 1 Uhr anberaumt.

Behrend a. d. H., 17. Januar. Eine lange bange Zeit hat der hiesige Bürgermeister Sandfuchs durchzukosten gehabt. Derselbe ist als Polizeibeamter wohl manchmal recht schneidig aufgetreten und hat sich hierdurch manchen Bürger zum Feinde gemacht. Vor etwa 1 1/2 Jahren gelang es seinen Gegnern, ihn zu stürzen. Man hatte Alles gesammelt, was irgendwie als belastend für ihn erscheinen konnte, und übermittelte dieses Material der königlichen Regierung. Diese suspendirte Herrn Sandfuchs, welcher jedoch die höheren Instanzen anrief und schließlich ein ihn völlig freisprechendes Erkenntniß erstritt. Am 4. Januar wurde nun Herr Sandfuchs wieder in sein Amt eingesetzt, und am Abend des 13. d. M. veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr ihm zu Ehren einen Fackelzug. Herr S. ist der Begründer und Vorsteher dieser Feuerwehr.

Dsnabrück, 19. Januar. In diesem Winter sind im Dsnabrücker sowohl als auch im oldenburgischen Münsterlande besonders viele Kirchendiebstähle vorgekommen und werden noch wieder neue Einbrüche gemeldet. So wurden kürzlich noch die Kirchen zu Herzlake, Markhausen und Aneheim von Dieben heimgesucht.

Eschweiler, 19. Januar. Gestern Morgen verbreitete sich hier die Kunde von einem im nahen Walde entdeckten entsetzlichen Verbrechen. Ein Holzhacker fand nämlich die Leiche eines etwa 23-jährigen Briefträgers auf einem Scheiterhaufen, theilweise angebrannt, liegen. Der Schädel des Unglücklichen war zerschmettert, außerdem fand sich ein Stich in der Brust vor. Der Ermordete war mit einem eingeschriebenen Briefe zu dem im Walde wohnenden Förster gefandt, und ist auf dem Wege dahin von den Mördern überfallen, getödtet und beraubt worden. Wahrscheinlich haben sie vermuthet, der Briefträger trage größere Geldsummen bei sich; thatsächlich aber hatte er neben dem eingeschriebenen Briefe keine amtlichen Werthgegenstände. So viel bekannt ist, hatte er nur drei Mark Privatgeld bei sich, welches geraubt wurde. Offenbar um die Spuren der That zu vernichten, haben die Mörder die Leiche auf einen Scheiterhaufen geworfen und diesen angezündet. Bei der feuchten Witterung ist aber das Feuer erloschen, und so fand man die angebrannte Leiche auf dem ebenfalls zum Theil angebrannten Holze. Die Aufregung über das Verbrechen ist groß. Von den Thätern fehlt noch jede Spur.

England.

London, 21. Januar. Im Oberhause erklärte Lord Salisbury, Deutschland habe durchaus keine Annexion in Samoa vorgenommen.

Geschichtliche Erinnerungen.

24. Januar 1002 Kaiser Otto III. †. — 1712 Friedrich II. der Große geb. — 1814 Schlacht bei Bar sur Aube.

25. Januar 1077 Heinrich IV. in Canossa. — 1635 Lohenstein (schl. Dichterschule) geb. — 1858 Vermählung des preussischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit Prinzessin Victoria von England.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 23. Januar.

* Der Herr Regierungs-Präsident erläßt folgende Bekanntmachung: Die nach dem Beschluß des Bundesrathes vom 24. April 1882 alljährlich im Deutschen Reich vorzunehmende Ermittlung des Ernte-Ertrages findet für 1885 nach den dafür bestimmten Formularen in der zweiten Hälfte des Monats Februar statt. Diese Ermittlung bezweckt durch directe Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die 1885 wirklich geerntete Menge an Bodenproducten zu gewinnen. Indem ich die Bezirks-Eingeseffenen auf die Wichtigkeit dieser gegenwärtig statthabenden Ermittlungen für die mannigfachen Zwecke der Staats- und Gemeinde-Verwaltung aufmerksam mache, gebe ich mich der Erwartung hin, daß die mit Ausführung der Ermittlung des Ernte-Ertrages beauftragten Behörden bei allen Theilnehmenden, namentlich den Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine und überhaupt bei den Landwirthen in der Förderung der vorzunehmenden Ermittlungen ein bereitwilliges Entgegenkommen finden werden. Auch glaube ich darauf rechnen zu dürfen, daß, wo Seitens der betreffenden Behörden zur Ermittlung des Ernte-Ertrages die Bildung besonderer Schätzungs-Commissionen für angemessen erachtet wird, es nicht an der Geneigtheit, ein solches Ehrenamt zu übernehmen, fehlen werde.

* Es scheinen jetzt die Tage kommen zu sollen, von denen wir sagen, daß sie uns nicht gefallen! Nachdem der Schnee in seiner Reinheit und Weißheit unser Auge tage- zu beinahe wochenlang geblendet und entzückt, entsfällt heute den Wolken das himmlische Naß in „tropfbar flüssiger Form“ und verwandelt das „Reichthum der Natur“ theils in Wasser, theils aber in „das gewisse Etwas“, vor dem uns schon lange graute; denn so riesige Schneemassen müssen, wenn sie nicht rechtzeitig abgefahren werden, alle Wege, Straßen und Plätze in Moräste verwandeln. Aber auch das hat sein Gutes! Schuhmacher und Aerzte werden nun wieder zu thun bekommen.

© (D.-G.) Die gestrige von 29 Mitgliedern besuchte Stadtverordneten-Sitzung wurde von Herrn Rechtsanwalt Schulze um 4 1/2 Uhr eröffnet, und dann vor Eintritt in die Tagesordnung constatirt, daß der Verwaltungsbericht pro 1884 eingegangen sei; derselbe gelangte zur Vertheilung an die Mitglieder und soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. — Hierauf macht der Herr Vorsitzende dem Collegium Mittheilung von einem Schreiben des Herrn Rektor Kleinert, worin derselbe für die ihm gewährte Gehaltszulage dankt. — Die am 15. d. M. stattgehabte Revision der städtischen Kassen hat zu Erinnerungen keine Veranlassung gegeben. — Hierauf tritt der Magistrat unter Vorantritt des Herrn Bürger-

Der Elbtaucher.

Wer wagt's von den Herrn, die am Ufer sein, In der Elbe zu tauchen zur Stund?
Ne goldener Ring fiel mer eben hinein,
Verschlungen schon hat ihn der gelbe Mund;
Wer ihn wieder mir bringt, dem lof' ich zum Lohne
Ne Deppchen Bier in der bayrischen Krone.

So schriecht Sie ä Herr an dem großen Brett,
Das ragt in der Elbe hinaus,
Wohl ä Jeder gern so ä Debbchen hätt,
Doch ä Jeder fürchtet der Fluthen Gebrauch.
„Is Keener, ich frage Sie wieder, weß Knebbchen,
Der verdienen sich will so ä bayrisches Debbchen?“

Doch Alles nach wie vor bleibet stumm,
Nur ä Bademeester hervortritt fed,
(Er war Sie her dort bei Wärme rum)
Schnell wirft er sei Badderbümchen weg
Und alle die Baderbümchen
Dem kühnen Jüngling das Debbchen gennten.

Und es wacket und siedet und brauset und zischt,
Denn ä Dampfeschiff fuhr eben vorbei,
Bis zum Schrüngbrett schriegt der gelbe Gisch,
Und Mancher ruft ängstlich: „ei, ei, ei, ei!“
Doch der Jüngling denkt: „es is ja nicht beeses“
Und schringt in die Fluthen, Herr Jeses, Herr Jeses!

Auf emal heert auf der Fluthen Gebrehn
Und den Leiden am Ufer kringt's,
Als wurde weggehoben ä Stein
Und wie goldener Klang an die Ohren bringt's:
„Schon seh' ich en Robb aus den Fluthen dort ragen!“
„Er is es, er is es!“ „Ach nee, was Sie sagen!“

Und der Jüngling steigt raus und giebt den Ring
Dem Herrn, der is Sie sehr froh,
Der steckt an den Finger das glänzende Ding
Und alle rufen: „Bravo, Bravo!“
Dann nimmt er den Jüngling gerührt beim Schläffidbchen
Und loft ihm ä Ganzes und ooch noch ä Schmiddbchen.

lockige Haar aus der Stirn zurück, und ein zorniger Blick traf Erwin aus den tiefblauen Augen. „Wenn Du sie nicht aufsuchen willst, so werde ich gehen,“ sagte sie mit bebender Stimme; „ich kenne den Reichsinn Janny's. Das entscheidende Wort ist rasch gesprochen, und später läßt es sich nicht zurücknehmen.“

Zögernd erhob sich Erwin, zündete an der Gasflamme eine Cigarre an und blickte in den dichtbelaubten Garten hinaus.

„Ich kann Dich doch nicht allein lassen!“ sagte er unwirsch.

„Sorge nicht um mich — hier verkehren nur anständige Herren, und im Nothfall ist immer ein Kellner in der Nähe.“

„Mit Deinen lächerlichen Dummheiten verdirbst Du mir den ganzen Abend,“ erwiderte er. „Wir hätten vielleicht nachher noch eine Flasche Sekt getrunken, nun gehen wir sofort nach Hause, wenn ich die Weiden gefunden habe.“

„Damit bin ich einverstanden.“

Der junge Herr zuckte ärgerlich mit den Achseln und trank sein Glas aus, dann verließ er die Laube.

Auf diesen Augenblick hatte der Doctor mit Ungeduld gewartet. Mit dem Billeet in der Hand stand er gleich darauf vor der jungen Dame. „Bitte, erschrecken Sie nicht,“ sagte er mit einer tiefen Verneigung. „Einem Freunde, dessen Sie sich noch erinnern werden, habe ich versprochen, Ihnen diesen Gruß zu überbringen.“

Mit einer Miene, in der sich Mißtrauen spiegelte, blickte Erna auf den Doctor und dann auf das Billeet, das anzunehmen sie zögerte.

„Ein Freund, dessen ich mich erinnern werde?“ erwiderte sie.

„Ja wohl, der Ihnen den Weg zeigte, als Sie im Walde sich verirrt hatten. Bitte, wenn Sie ihm antworten wollen, so adressiren Sie Ihre Antwort an mich, Doktor Riese, Rosengasse 13; ich werde dieselbe sicher in seine Hände gelangen lassen.“

Burpurgluth hatte die Wangen Ernas übergossen. Verwirrt senkte sie die Wimpern. Simon Riese lächelte und legte das Billeet auf den Tisch. „Vergessen Sie nicht: Doktor Riese, Rosengasse 13,“ sagte er leise, „auf meine Verschwiegenheit und Ergebenheit dürfen Sie vertrauen.“

Als er sich zurückgezogen hatte, griff Erna hastig nach dem Billeet, und von seinem Beobachtungsposten aus konnte der Doctor bemerken, daß sich ihre Wangen beim Lesen des Billeets noch dunkler färbten. Sie hatte es kaum in die Tasche gesteckt, als Erwin mit der Schwester und dem Lieutenant zurückkehrte.

Janny war, wie ihre Schwester, eine hohe, schlanke Gestalt, mit schwarzem Haar, eine blendende Schönheit, nur lag um die Lippen ein Zug, der einen trostigen, herrschsüchtigen Charakter verrieth.

„So, da wären wir wieder,“ sagte der Lieutenant, während Janny ihrer Schwester einen zürnenden Blick zuwarf. „Ein schauerhaft schöner Abend, gnädiges Fräulein, hätten auch einen Spaziergang machen sollen! Wenn Sie gestatten, gehen wir noch einmal gemeinsam durch den Garten.“

(Fortsetzung folgt.)

meisters ein, welcher folgendes Schreiben aus dem Civillcabinet Sr. Majestät des Königs verliest:

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, die dortigen städtischen Behörden in Erwiderung der Adresse vom 3. d. M. auf den Allerhöchsten Dank in dem Erlasse vom 4. d. M. hinzuweisen, da es bei der großen Anzahl der eingegangenen Glückwünsche unthunlich ist, dieselben einzeln zu beantworten.

Ein Exemplar des Erlasses beehre ich mich mit dem ergebensten Bemerkeln beizufügen, daß auf Allerhöchsten Befehl die Adresse dem Hohenzollern-Museum überwiesen worden ist.

Der Geheime Cabinetsrath Wirkliche Geheime Rath (gez.) von Wilmowski.

An den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu Hirschberg in Schlesien.

Den in diesem Schreiben erwähnten Erlaß vom 4. d. M. hatte die „Post aus dem Riesengebirge“ in ihrer Nr. 5 vom 7. d. M. zum Abdruck gebracht. Nachdem der Herr Bürgermeister auch diesen Erlaß verlesen, bemerkt er, daß zu allen Denen, welchen Se. Majestät in so huldreichen Worten danke, auch die hiesige städtische Verwaltung gehöre. Es sei Pflicht derselben, nun auch Sr. Majestät für diese Huld den unterthänigsten Dank abzustatten, was am besten dadurch geschehe, daß die Versammelten einstimmig in den Ruf: „Se. Majestät der König lebe hoch!“

Nachdem die Versammelten, welche dem ganzen erhebenden Akt stehend beigewohnt hatten, dieser Aufforderung begeistert nachgekommen waren, erfolgte die Einführung des wiedergewählten Herrn Stadtrath Günther in der gewöhnlichen Weise, worauf die Erledigung der Tagesordnung fortgesetzt wird. — Zu der Revision der städtischen Sparkasse bemerkt der Herr Vorsitzende noch, daß beim Beginn des verfloffenen Monats 209 Sparkarten und 1230 Markten im Betrage von 123 Mk. ausgegeben waren; im December wurden ausgegeben 35 Karten, 340 Markten im Werthe von 34 Mk., eingelöst wurden 38 Karten, 380 Markten im Werthe von 38 Mk., so daß am Ende des Monats ein Bestand von 206 Karten und 1190 Markten zu 119 Mk. verblieben. — Sodann bewilligte die Versammlung Erlaß des Schulgebüses in drei Fäden und Ermäßigung desselben in einem Falle. — Der seit dem 1. October v. J. probeweise beschäftigte Thurmwächter Berger wird mit einem jährlichen Gehalt von 316 Mk. und den übrigen mit seiner Stellung verbundenen Emolumenten mit dreimonatlicher Kündigung angestellt. — Dem seit dem 1. October 1883 angestellten Hülfsjäger Herrberg, der ein Gehalt von 650 Mk. bezieht, wird mit Rücksicht auf seine gute Führung die erbetene Remuneration von 50 Mk. für das laufende Jahr bewilligt. — Nachdem am 25. Juli v. J. ein neues Gesetz betr. die Erhebung der Gemeinde-Einkommensteuer erlassen worden, haben die Herren Minister des Innern und der Finanzen den Gemeinden ein Schema zu einem neuen Regulativ für diese Steuer zugehen lassen und der Magistrat hat auch nach diesem Schema ein neues Regulativ zusammengestellt, dessen Genehmigung nun von den Stadtverordneten gefordert wird. Dasselbe gelangt zur Verlesung und da es erhebliche Aenderungen des alten Regulativs nicht enthält, wird es en bloc von dem Collegium genehmigt. — Um die Schmiedeberger Straße dem Verkehr entsprechend verbreitern zu können, war der Magistrat mit den betreffenden Hausbesitzern, den Herren Dr. Sachs und Tischlermeister Rudolph behufs Abtretung der nöthigen Theile ihrer Grundstücke in Unterhandlung getreten. Herr Dr. Sachs hatte indessen für das seinerseits abzutretende Terrain ein doppelt so großes hinter seinem Garten gelegenes Stück vom Spielplatz an der Gartenstraße verlangt, was seitens des Collegiums in einer früheren Sitzung nicht genehmigt wurde. Erneute Verhandlungen mit Herrn Dr. Sachs hatten indessen auch zu keinem anderen Resultat geführt und der Magistrat erbittet nun die Genehmigung zum Ankauf einer von dem Tischlermeister Rudolph abzutretenden Parzelle und zur Herstellung eines Bürgersteiges von den Grundstücken der Herren Tischlermeister Rudolph und Hausbesitzer Seydel, sowie die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel im Betrage von 910 Mk. Der Herr Bürgermeister bemerkt bei der Befürwortung dieser Forderungen, daß Herr Dr. Sachs zwar im Wege der Expropriation zur Abtretung der betreffenden Parzelle gezwungen werden könne, doch gehöre hierzu eine Allerhöchste Cabinetsordre und solche würde nur erteilt, wenn ein dringendes Bedürfnis vorliege, was ihm selbst (Redner) doch zweifelhaft scheint. Nachdem auch die Herren Conrad und Schwahn für die Vorlage eingetreten sind, wird dieselbe genehmigt. — Es ist nun noch der Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission eingegangen. In der Rechnung der Hospitalkasse findet sich eine Etats-Überschreitung von 2469 Mk. und die Versamm-

lung beschließt einem Antrage des Herrn Hauptmann Conrad gemäß, die Decharge-Ertheilung für diese Rechnung auszusetzen, bis die erwähnte Mehrausgabe nachträglich genehmigt worden ist; die übrigen Rechnungen (Schul-, Krankenhaus-, Armenhaus- und Stifterkasse) werden sämtlich dechargirt.

* Das große Loos der preussischen Klassenlotterie (450,000 Mk.) wurde gestern gezogen und fiel auf Nr. 25 063.

* R. Die letzte Gastspielwoche des Posener Ensembles naht heran, und um uns anscheinend den Abschied recht schwer zu machen, bereitet die Direction die Aufführung dreier Werke vor, welche sich überall des größten Erfolges erfreuten und des zahlreichsten Besuches werth sind. Uebermorgen (Montag) wird Meister Strauß's „Prinz Methusalem“ in Scene gehen, dessen Melodien zu den schönsten gehören, welche der Wasserkönig geschaffen. Nächstdem werden wir Gelegenheit haben, auch das Erstlingswerk Müllers, des Componisten des „Bettelstudenten“ kennen zu lernen: „Apajune“, dessen Inhalt im Genre des freien Lustspiels gehalten ist und somit zu den sog. Conversationsopern gehört. Auch die romantische Oper wird noch einmal zur Geltung gelangen und zwar durch Aufführung des „Nachtlager in Granada“ von Conradin Kreuzer, der einzigen Oper dieses Componisten, welche sich von seinen 30 Werken dieser Gattung auf dem Repertoire erhalten hat. — Die letzte Vorstellung findet am 31. d. Mts. statt.

* Der Hunger löst nicht allein Hasen bis an die Gehöfte, auch Meister Reinecke kommt bereits nahe heran. Die „Warmbr. Nachr.“ wenigstens wollen erfahren haben, daß seine bekannte, aus einzelnen Tapfen eine gerade Linie bildende Spur gestern an zwei Stellen nahe bei Hirschdorf bemerkt worden ist.

* Die von den Geschwiftern Hüner zu Bobten im Kreise Löwenberg mit einem Hausgrundstück und einer dazu gehörigen Wiese, sowie mit einem Capital von 36,000 Mk. unter dem Namen: „St. Joseph-Stift“ errichteten Anstalt zur Pflege armer heilbarer Kranken sowie siecher Personen ist die landesherrliche Genehmigung unter Beilegung der Rechte einer juristischen Person erteilt worden.

K. Der bisherige Forst-Assessor Herr Vorstädt zu Schmiedeberg ist zum Königl. Oberförster ernannt und demselben die Verwaltung der Königl. Hausfideicommiss-Oberförsterei Arnsberg definitiv übertragen worden.

K. Der Schornsteinfeger-Kehr-Bezirk, bestehend aus den Ortschaften Gebirgsbuden, Giersdorf, Gotschdorf, Hain, Hermsdorf, Märzdorf, Saalberg, Seidorf, Voigtsdorf und Warmbrunn, in welchem bisher die verwitwete Schornsteinfegermeister Berndt das Gewerbe für eigene Rechnung durch einen qualifizierten Stellvertreter hat ausüben lassen, ist vom 1. April c. ab dem Schornsteinfegermeister Julius Hentschel zu Hirschberg definitiv übertragen worden.

* Die Section Breslau des Riesengebirgs-Vereins unternahm heute Mittag 1 Uhr mittelst der Freiburger- und Gebirgsbahn eine Fahrt nach Schmiedeberg, von wo sich die aus 52 Teilnehmern bestehende Gesellschaft sofort per Wagen nach den Grenzbauden begab, um von hier aus eine Hörnerschlittensfahrt zu veranstalten. Am vorigen Sonntag hatten 63 Personen von Agnetendorf aus die Peterbaude besucht, und von hier aus eine Hörnerschlittensfahrt unternommen.

Görlitz, 22. Januar. Ein arges Mißgeschick betraf gestern Nachmittag ein armes altes Mütterchen, das durch Verrichtung von Botendiensten zwischen einem der nächsten Dörfer und der Stadt einen kleinen Verdienst zum Lebensunterhalte zu erwerben sucht. Mit einem Handschlitten, auf dem ein großer Wäschekorb stand, war sie zur Stadt gekommen und hatte hier allerhand ihr aufgetragene Einkäufe besorgt. Der Schlitten und der Wäschekorb waren nun gepackt mit allerlei Kaufmannswaaren: mit mehreren großen Thonflaschen voll Branntwein, Eßig und Petroleum, und Düten mit Kaffee, Zucker, Cacao, Gewürz, Reis, Rosinen etc. An der Ecke der Elisabeth- und Friedrich-Wilhelmstraße kam sie mit ihrem Gefährt etwas in's Gedränge, der kleine Schlitten geriet in's Schleudern, der Korb in's Schwanken und sein Inhalt schüttelte sich in buntem Durcheinander auf's Trottoir. Dabei gingen zwei der größten Petroleumflaschen in Stücke, ihren Inhalt auf die herausgefallenen Waaren ergießend und diese damit durchtränkt. Kaffee, Zucker, Gewürz u. dergl. werden dadurch ein Aroma erhalten haben, das sie meistentheils unbrauchbar macht, und die arme Botenfrau hat dadurch jedenfalls einen für sie sehr in's Gewicht fallenden Schaden erlitten.

Freiburg, 19. Januar. Am Freitag, Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr, um welche Zeit sich die beiden Personenzüge von Freiburg und von Königszell an

dem Bahnübergange von Birlau nach Kunzendorf kreuzen, hätte leicht ein größeres Unglück geschehen können. Der Kutscher des Müllermeisters Fischer in Birlau wollte mit einem mit Mehl beladenen Schlitten über diesen Bahndamm fahren. Auf dem Damme aber angekommen, konnte er nicht weiter, denn da sämtlicher Schnee von dem Bahngelände entfernt war, brachten die Pferde den Schlitten nicht von der Stelle. Die Zeit, zu welcher die Züge diese Stelle passiren mußten, rückte immer näher und bald waren die Züge in Sicht. Der Kutscher spannte eilends die Pferde aus, und im Nu war der Zug von Freiburg vorüber, während der von Königszell abgelassene Personenzug durch den Zugführer noch rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde. Nachdem nun der Schlitten vom Geleise entfernt war, konnte der Zug die unterbrochene Fahrt fortsetzen. Der Freiburger Zug hatte nur die Deichsel des Schlittens abgebrochen, im Uebrigen ist glücklicherweise Ungefall verhütet worden. (Vote.)

Guhrau. Seit Kurzem hat sich hier ein Verschönerungs-Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe stellt, unsere Wälder zu einem behaglichen und angenehmen Ruheplätzchen zu machen, und auf unsern Promenaden noch das eine oder andere zur Bequemlichkeit der Spaziergänger herzurichten. Dem Vereine, der sich der vollsten Sympathie unserer Bürgerschaft zu erfreuen hat, sind bereits erhebliche Zuwendungen an Beiträgen gemacht worden.

Wingzig, 20. Januar. Wie das hiesige Blatt mittheilt, hat es ein Hausbesitzer fertig gebracht, eine Familie, bestehend aus den Eltern und sechs Kindern im Alter von 1—13 Jahren mit ihrer sämtlichen armseligen Habe bei einer Kälte von 8 Grad auf die Straße zu setzen. Der Grund zu dieser Exmiffion soll nicht etwa in der Nichtzahlung der Miete liegen, sondern der Herr Hausbesitzer hatte sich in den Kopf gesetzt, die von der Familie früher innegehabten Räumlichkeiten gerade jetzt — mitten im Winter — einer Renovation unterziehen zu lassen. Der beklagenswerthen Familie wurde seitens der Behörde vorläufig im Hospitale Unterkunft verschafft. — Diese Geschichte klingt so unwahrscheinlich, daß wir die Verantwortung dafür der betr. Quelle, dem „Wieg. Anz.“ überlassen.

Gleitwitz, 21. Januar. Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute der Gastwirth Salo Wechselmann wegen Anstiftung zum Meineid und falscher Anschuldigung zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren 8 Monaten und zehnjährigem Ehrverlust, die Lumpenhändlersfrau Ernestine Nebel wegen wissentlichen Meineides zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, die Fleischerfrau Ernestine Tichauer wegen fahrlässigen Meineides zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Einziges Erkennungszeichen. Zwo Brüder (Zwillinge) sehen sich derart ähnlich, daß sie selbst von ihren Freunden häufig verwechselt worden sind. Zu unterscheiden sind sie nur dadurch, daß der eine heimlich trinkt, der andere unheimlich!

Handelsnachrichten.

Breslau, 22. Januar. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Januar 36,00, pro April-Mai 38,10 pro Juni-Juli 39,50. Roggen pro Januar 126,00, pro April-Mai 131,00, pro Mai-Juni 133,00. Rüböl loco pro Januar 45,00, pro April-Mai 45,00. Zint: —

Breslau, 22. Januar. (Course.) Ungar. Goldrente 81,25—81,10 bez. u. Ob., 1880er Ruffen 83,10 bez. u. Br., 1884 Ruffen 97,75 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 492,50 bez. u. Br., Verein. Königs- und Laura-Hütte 86,25—86,40 bez., Ruff. Noten 199,75—200 bez.

Barchent- und Pigné-Barchent-Reste

in weiss gebleicht, ungebleicht, roth, blau und bunt, zu Jacken, Röcken, Hemden etc. geeignet, von 2 bis 4 Mtr. = 3 bis 6 Ellen Länge, jeder Rest nur 1 Mk. 50 Pf.

Ferner empfehlen wir als besonders billig: 1 Stück von 18 Mtr. = 27 lange Ellen Hemdentuch, feinfädig, 84 cm breit, für nur 6 Mk.

1 Stück von 18 Mtr. = 27 lange Ellen Hemdentuch, 82 cm breit, starkfädig, für nur 6 Mk. 50 Pf.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Adolf Staedel & Co.

Als Antwort für alle an uns gerichteten Anfragen! Es giebt zwar sehr viele Haarfärbemittel, doch enthalten die meisten der Gesundheit schädliche Beimischungen; als thatsächlich unschädlich und echt hat sich bisher nur die Nussextract-Haarfarbe der Firma J. F. Schwarlose Söhne, Hoff, Berlin, Markgrafenstrasse 29, erwiesen, was durch ein Attest des vereidigten Gerichts- und Handels-Chemikers, sowie durch zahlreiche Anerkennungen aus allen Schichten der Gesellschaft bestätigt wird. Wie wir erfahren, ist dieses berühmte Haarfärbemittel auch am Platze in E. Wecker's Seifen-Niederlage stets vorräthig. 78

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Heute früh 6 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Hedwig, geb. Hoffmann, von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Hirschberg i. Schl., den 23. Jan. 1886.
B. Schramm, Fabrikbesitzer.

Herzlichen Dank.
Bei der Feier unserer Silberhochzeit sind uns von Nah und Fern so viele Beweise der Liebe und Freundschaft mit Geschenken zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Hirschberg, den 21. Januar 1886.
Bauunternehmer **H. Stief** und Frau.

Der unterm 6. Januar 1886 hinter dem Arbeiter **Wilhelm Giersch**, zuletzt in Liebau, dießseits erlassene Steckbrief ist erlobigt: 3. 1808/85.
Hirschberg, den 21. Januar 1886. 249
Der Erste Staatsanwalt.

In unser Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 612 eingetragenen Firma **W. Fraenkel in Hirschberg** Folgendes eingetragen worden:
In Schmiedeberg ist eine Zweigniederlassung errichtet.
Hirschberg, den 21. Januar 1886. 233
Königliches Amtsgericht IV.

Einen Lehrling nimmt an 225
J. A. Wendlandt, Schuhmachernstr., Langstr. Nr. 1.

Einen Lehrling kann Ostern eintreten beim 228
Bildhauer Stahlberg, Hirschberg.

Ein älterer Förster, der Forst und Jagddienst gründlich versteht (300 Mk. Gehalt etc.) wird für das **Dominium Markdorf bei Reibnitz (Warmbrunn)** zum 1. April c. gesucht.
Nichtbeantwortung von Anerbieten gilt als Ablehnung. 193

Eine Pensionärin findet noch freundliche Aufnahme. Verpflegung gut, Pension mäßig. 132
Ida Conrad, Handarbeitslehrerin.

Feinstes ungar. Weizenmehl, bestes ungar. Schmalz, ganz besond. gut. Pflaumenmus, feinst. gemahl. Raffinade, triebkräftige Preßhese, holländ. Backbutter empfiehlt billigst 238
Paul Spehr.

Um das **große Caffee-Geschäft** am Plage zu ermöglichen, habe ich die Preise in den Mischungen derartig herabgesetzt, daß meine Carlsbader Caffee's alle erdenklichen Sorten übertreffen.
Ich habe, um allen Ansprüchen zu genügen, eine 3. Dampf-Kaffee-Maschine aufgestellt und empfehle glütiger Abnahme:

Carlsbader II, großbohlig, kräftig u. hochfeinschmeckend, mit geröstet, in Pergamentbeute, Pfd. 1,20 Mk., roh das Pfund 1 Mk., bei 5 Pfd. 95 Pf.;
Carlsbader I, hochfeine Perl-Mischung, unübertroffen, Pfd. 1,40 Mk., roh: Pfd. 1,20 Mk., bei 5 Pfd. 1,15 Mk.; 206

Wiener Mischung, non plus ultra, Ceylon- und Menado-Mischungen, Pfd. 1,60 Mk., bei 5 Pfd. 1,30 Mk.

Carl Oscar Galle's Colonialw. u. Delicatessen-Handlung.

Taschenbuch des 107
Deutschen Rechts, enthaltend sämtliche **Reichs- u. Reichsjustizgesetze** (im Nachtrage die neue Gewerbeordnung, die Krankenversicherung der Arbeiter und das Unfallversicherungsgesetz) nebst einem **erklärenden Wörterbuche.** Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.
Leipzig. **C. A. Koch's** Verlagshandlung.

Messinaer Apfelsinen, roth und recht süß fallend, Pfd. 28 Pf.
Carl Oscar Galle.

Eine trockene Wohnung, 5 Zimmer, Balcon, Kochstube und Beigelaß bald oder Ostern zu beziehen 247
Schmiedeberger Straße 18.

Ein Laden mit Wohnung in der Schulstraße für 300 Mk. per bald zu vermieten. Näheres bei 235
J. Timm.

Medicinal Leberthran (weißen und gelben) ärztlich empfohlene Marken offerirt billigst 244
Ed. Bettauer.

Einen Gesangs-Cursus, der **Solfeggien-Lieder** und mehrstim. Werke für weiblichen Chorgesang umfassen wird, ertheilt Unterzeichnete mit diesem Halbjahr, dem günstigsten bekanntlich zum Studium der Stimme. Näheres auf briefl. oder pers. Anfragen. Sprechst. **Mittwoch und Sonnabend** von 11-12 Uhr.
Vally Otto, Gesangslehrerin, Wilhelmstr. 66. 237

Zur Damenschneiderei hält sich den geehrten Damen von Hirschberg und Umgegend einer gütigen Beachtung bestens empfohlen
Emma Weitz, 250
Greifenbergerstraße Nr. 16, parterre.

Ich lade die geehrten Herren Käufer zum gütigen Besuch ein!
Aus meinem reichsortirten Lager empfehle als hervorragend schön: 205
rein ostindische Qualität, selbst dem verwöhntesten Käufer entsprechend,
Caricia, vermöge des großen Absatzes Stück 5 Pf., 100 Stück 4,75 Mk.;
Isthmus of Panama, Londre-Facon, Sumatra mit Brasil- u. Havanna-Einlage, 100 Stück 7,50 Mk.;
Congo, Handarbeit, reine Bahia- und Brasilianische Qualität, 100 Stück 5,75 Mk.;
Upmann-Nuschnuß, unreine Farben spottbillig, 100 Stück 3 Mk.
Carl Oscar Galle, No. 90.

Salon-Cigarre von reinem, gutem Brasil-Tabak offerire zu dem Spottpreise von 4 Mk. pro 100 soweit diese Partie ausreicht. 241
F. M. Zimansky, Cigarrenfabrik und -Handlung, Bahnhofstr. 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.

Unentgeltlichen Rath zur Heilung von Trunksucht, auch ohne Wissen, ertheile allen Hülfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben. Droguist
A. Vollmann, Berlin, Bartelstr. 1a I. 109

Die Lotterie
zur Beschaffung einer Orgel für unsere Gemeinschaft bringen wir hierdurch zur gütigen Beachtung in Erinnerung und bitten ergebenst, die zur Verloosung bestimmten Gegenstände nunmehr bei unserem Vorsitzenden, Herrn Polizeisekretair **Sagawe** oder bei dem Hutfabrikanten Herrn **Hartig** niederlegen zu wollen. Die Loosverkaufsstellen sind durch Placate bezeichnet. 111
Der katholische Kirchenvorstand der Altkatholiken-Gemeinschaft.

Krankheits halber beabsichtige ich mit meinem Waarenlager **gänzlich** zu räumen und verkaufe **sämtliche Waaren** zu jedem nur annehmbaren Preise.
A. Lundt, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Lager. 240
Reparaturen werden nach wie vor besorgt.

Mein reichhaltiges Lager
schöner Grabdenkmäler in Marmor, Syenit und Sandstein halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
C. Stimper, Gasthof „zur Hoffnung“. 246

Mein gut assortirtes
Möbelmagazin nebst Lager fertiger Särge in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen Beachtung. 2440
W. Robert, Tischlermeister, Hirschberg.

Controllbücher für Pferdehändler zu haben bei
Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.

Um meinen hochgeehrten Kunden Veranlassung zu geben die Waarenbezüge ausschließlich am Plage zu kaufen, offerire ich von stets nur besten Qualitäten: 208
feinste weiße gemahl. Raffinade, bei 5 Pfd. 30 Pf.;
feinsten schlesisch. Raffinad im Brod (ausgeblaut), Pfd. 35 Pf.;
feinste Dranienburg. Kernseife, bei 5 Pfd. 30 Pf.;
feinste, chemisch reine
Crystal-Soda, bei 5 und 10 Pfd. 6 Pf.;
bestes amerik. Petroleum, 8fach gereinigt, bei 5 Pfd. 15 Pf., im Faß billiger.
Carl Oscar Galle.

Ein- u. Verkauf von neuen u. gebrauchten Möbeln, Federbetten, Uhren, Pelzen. 234
Ch. Buder, Greifenbergerstr. 34.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein. Sonntag Abend 8 Uhr im „Schwert“ Vortrag des Herrn Lehrer Finger: „**Deutsches Sängertum einst und jetzt**“. Gäste willkommen. 245

Cunnersdorf. General-Versammlung des Wohltätigkeits-Vereins am 27. Januar, Nachm. 3 Uhr, in **Fischer's** Gerichtstretscham. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins ladet freundlichst ein 243
der Vorstand.

Neues Concerthaus in Hirschberg. 236
Letzte Woche der Gastspielsaison. Sonntag den 24. Januar:
Zum zweiten und unwiderstlich letzten Male:
Der Trompeter von Säckingen. Große romantische Oper von Victor Meßler. Anfang 1/3 Uhr Abends.
Montag den 25. Januar:
Zum ersten Male:
Methusalem. Große Operetten-Revüität von **Joh. Strauss** mit vollständiger Ausstattung.
Meteorologisches. 23. Januar, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 716 mm (gestern 713 1/2). Luftwärme -1° R. Niedrigste Nachttemperatur -9 R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Berliner Börse vom 23. Januar 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Ed. rück. 115	4 1/2 112,75
Imperials	—	do. do. rück. 100	4 100,75
Preuss. Banknoten 100 Fl.	161,40	Preuss. Hyp.-Bef.-Act.-G. Cert.	4 1/2 101,75
Russische do. 100 Ro.	200,10	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rück. à 110	4 1/2 109,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 104,80	do. do. rück. à 100	4 100,60
Preuss. Conf. Anleihe	4 104,75	Bank-Actien.	
do. do.	4 104,00	Breslauer Disconto-Bank	5 84,10
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 102,90	do. Wechsel-Bank	5 1/2 97,20
Berliner Stadt-Oblig.	4 102,90	Niederlausitzer Bank	5 1/2 88,00
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	8 137,90
Berliner Pfandbriefe	5 112,93	Oberlausitzer Bank	6 100,75
do. do.	4 102,90	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 491,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,75	Bommerische Hypotheken-Bank	0 44,25
Bolsische, neue do.	4 102,90	Bojener Brodunial-Bank	6 1/2 —
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 97,40	Breussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 103,40
do. landtschaftl. A. do.	4 101,30	Breussische Centr.-Bod. 40 vEt.	8 1/2 133,25
do. do. C. II. do.	3 1/2 98,90	Breussische Hypotheken-Act.-Bank	4 94,25
Bommerische Rentenbriefe	4 102,30	Breussische Hypoth.-Bef. 25 vEt.	5 93,00
Bolsische do.	4 102,20	Reichsbank	6 1/2 131,90
Breussische Rentenbriefe	4 102,20	Sächsische Bank	5 1/2 116,00
Schlesische do.	4 102,20	Schlesischer Bankverein	5 1/2 101,90
Sächsische Staats-Rente	3 103,70	Industrie-Actien.	
Breussische Bräunen-Anleihe v. 55	3 1/2 136,90	Erdmannsdorfer Spinnerei	4 82,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	6 140,75
Deutsche Gr. Ed. Pfd. III	3 1/2 92,75	Berliner Pferdebank (große)	10 1/2 235,25
do. do. IV	3 1/2 92,90	Schlesische Feinw.-Ind. Krauska	8 127,25
do. do. V	3 1/2 87,90	Schlesische Feuerversicherung	—
Pr. Bd.-Ed. rück. 110	5 110,60	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %	
do. do. III rück. 100	5 104,50	Privat-Discont 3%	
do. do. V. VI rück. 100	5 101,25		